Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend). Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei den Post-Aemtern vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgaben des Stadtbezirks vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwurm". Gelegentliche Sonntagsbeilagen wie Hinweis auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal gespaltene Garmondzeile 15 Pf. bei einmaliger Insertion, bei mehrmaliger Aufnahme im Text „Krefelder Stadt-Anzeiger" innerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 236.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 662. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Donnerstag, den 15. November 1900 (Leopold). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

11)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisay.

Nichts war so sehr geeignet, Herrn Vanderfull in Harnisch zu bringen, als gerade die Jesuitenfrage, die damals so recht an der Tagesordnung war; und war er einmal in Eifer gerathen, der alte Bierbrauer, so hörte er nicht wieder auf, bis er die ganze lange Reihe von Schandthaten, die man den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu so ungerechter Weise zur Last legte, durchgearbeitet hatte. Da gerieth keine Regierung in Verlegenheit, kein Bankhaus in Konkurs, kein Verbrecher entschlüpfte den Händen seiner Richter, es gab keinen Aufstand, kein Attentat, nicht das kleinste Unglück, ohne daß ein halbes Dutzend Pariser Zeitungen in die Lärmtrompete gestoßen hätte, und unbesehen wiederholte mit ihm die ganze liberale Presse Europas: „Das ist Schuld der Jesuiten!" Die eigenthümliche Verblendung, die sich in diesen fanatischen Anschuldigungen ausspricht, ist in dem scheußlichsten Roman jener Zeit „Der ewige Jude von Eugène Sue" so recht zum Ausdrucke gekommen und wie es bei ähnlichen Gegenständen so oft geht, die Legende ist für die Masse der unwissenden Leser zur Geschichte geworden. Versucht es nur, diese blinden Bewunderer Eugène Sue's zu überzeugen, daß sein Herr Rodin eine rein mystische, allegorische Person ist, die nie anderswo existirt hat, als in der vagabundirenden Einbildungskraft des Verfassers. Es würde euch ebenso wenig gelingen, wie ihr es heutigen Tages fertig brächtet, Zweifel an der Unschuld Lesurques auszustreuen. Lesurques, der in der Folge zum Helden eines Romans und eines Dramas wurde, wurde damals böswillig angeklagt, den Lyoner Postboten ermordet zu haben. Im Jahre 1796 wurde er zum Tode verurtheilt, als aber dann später seine Unschuld bekannt wurde, verherrlichte ihn Victor Séjour in einem Drama, das immer wieder vor tausend und abermal tausend gerührten Zuschauern mit dem größten Erfolge gegeben wurde. Wie leicht konnte man noch unzählige Beispiele solcher Verdrehungen von Seiten der Schriftsteller, solcher Täuschungen des Publikums anführen, und wenn man sieht, wie Wahrheiten, die so zu sagen unter unsern Augen sich zutragen, entstellt und verdunkelt werden, welchen Glauben kann man denn den geschichtlichen Aufführungen beimessen, die hinaufsteigen bis in vergangene Jahrtausende. Großer Gott, was würde übrig bleiben, wenn man von diesem Theile des menschlichen Wissens alle unzuverlässigen, ungewissen Nachrichten abstriche, wenn man auslöschte aus der Weltgeschichte alle Uebertreibungen, alle als Gewißheit hingestellten Muthmaßungen, die in die Wirklichkeit übertragenen Träume und Einbildungen, die ganze menschliche Mythologie, alles was menschliches Interesse und menschliche Leidenschaft den Schriftstellern und Poeten eingegeben hat, um die Wahrheit zu färben und zu verdrehen? Et nunc erudimini, gentes!

Der schreckliche Schutzenhauptmann sprach nur selten von den verabscheuten Jesuiten, ohne ihnen die Namen Voltaire und Rousseau gegenüber zu stellen. Wie alle Freigeister, die unter dem Hauche des Jahres 1850 erstanden, rühmte sich auch Vanderfull ein Voltarianer zu sein. J. J. Rousseau und Voltaire, die Apostel der humanitären Lehren, wie er sie schwulstig zu benennen pflegte, waren seine Lieblingsphilosophen.

Wie oft hatte er versucht, Lisbeth klar zu machen, daß nur allein sie es waren, die der Welt Freiheit, Fortschritt und Demokratie gebracht hätten.

„Aber Vetter", antwortete ihm dann Lisbeth, „ich verstehe Eure gelehrten Wörter nicht. Alles was ich weiß, ist, daß man noch lange nicht überall derselben Meinung ist, was die Verdienste Eurer großen Helden anbetrifft und daß ihre Namen nur zu häufig Veranlassung zu Zank und Streit werden. Ich kenne viele brave Leute, die gar nichts mit ihnen zu thun haben wollen. Warum laßt Ihr sie nicht ruhig bei sich zu Hause, in Frankreich, wo man jedenfalls ganz besondere Gründe hat, sie zu verehren."

„Voltaire hat gar kein Vaterland", erwiderte dann Vanderfull, „sein Vaterland ist Europa, ist das ganze Weltall! Verstehen Sie wohl, was ich ihnen sage Lisbeth: Voltaire ist der Gott der Zukunft; unser Jahrhundert wird nicht zu Ende gehen, ohne daß man ihm in allen Hauptstädten Denkmäler errichtet. Er wird als der größte Mann seines Zeitalters anerkannt und gefeiert werden!"

Lisbeth liebte es nicht, das Feuer zu schüren. Sie war an dergleichen Redensarten schon lange gewohnt und hatte die Erfahrung gemacht, daß jede Gegenrede das Unglück nur vergrößerte und daß Herr Vanderfull am ehesten sich beruhigte, wenn sie ihm ganz sich selbst überließ.

Er sprach also, so lange er wollte, und seine Erregung dauerte heute sogar länger als gewöhnlich, wahrscheinlich, weil er die Nothwendigkeit empfand, der schlechten Laune, die die schüchternen Einwendungen Lisbeths bei ihm verursacht hatten, Luft zu verschaffen.

Als er endlich zu Ende war mit allen seinen Auslassungen über die Jesuiten, über Voltaire, Freiheit und Fortschritt, sagte Lisbeth ganz ruhig:

„Sie sprechen mir von der Heirath, Vetter, als wenn schon alles abgemacht wäre. Ist die Sache wirklich schon so weit vorgeschritten?"

„Nein, Kousine, bis jetzt ist allerdings alles erst in meinem Kopfe zurecht gelegt. Aber Sie wissen wohl, was ich einmal will, das will ich."

„Das weiß ich", sagte Lisbeth traurig.

„Es besteht nur eine kleine Schwierigkeit für mich. Obschon ich überzeugt bin, daß meine Andeutungen in der besten Weise aufgenommen werden würden, hätte ich doch lieber, daß der Vorschlag von der anderen Seite ausginge. Die Familie des Zukünftigen muß immer den ersten Schritt thun und ich breche nicht gern mit der Regel."

„Wenn aber von der andern Seite kein Entgegenkommen gezeigt wird?"

„Ach, das ist es ja gerade! Es handelt sich darum, ihnen in geschickter Weise zu verstehen zu geben, was ich nicht mit nackten Worten sagen will; durch eine Kriegslist das andere Lager zu veranlassen, den ersten Schuß zu thun und gleich heute Abend werde ich die einleitenden Schritte versuchen."

„Heute? Freitag Abend?"

„Ah so, Freitag! Schon wieder so ein dummes Vorurtheil! Ein ernster Mann lacht über solche Kindereien, Kousine. Freitags Abends kommen wir in jeder Woche in Saint-Cyry zusammen und ich muß die Gelegenheit wahrnehmen."

„Werden Sie vorher mit Marzeline darüber sprechen?"

„Nein, warum ihr die Enttäuschung bereiten, wenn wir nicht angenommen werden? — Ich kenne die Frauen! Ich würde keinen ruhigen Augenblick mehr haben. Also, Kousine, bewahren Sie bitte das tiefste Stillschweigen über alles, was ich Ihnen mitgetheilt habe, so werde ich Sie über den Fortgang der Geschichte auf dem Laufenden erhalten."

„Danke, Vetter. Die gute Marzeline ist mir wirklich ans Herz gewachsen."

„Gerade deshalb können Sie sich zu meinen Absichten gratuliren! Adieu, Kousine, es freut mich, daß wir uns so gut verstehen."

Und die Treppe herunter steigend, murmelte Herr Vanderfull noch: „Ach, es ist doch eine harte Aufgabe, Familienvater zu sein und eine zwanzigjährige Tochter zu verheirathen zu haben! .... Na, na, auf Wiedersehen, Kousine!"

„Auf Wiedersehen, Vetter!"

Die gute Lisbeth dachte noch lange mit traurigem Herzen an alles, was sie soeben gehört hatte. Mechanisch bereitete sie ihr bescheidenes Frühstück; aber der Kaffee, der ihr sonst immer so vorzüglich gelang, wollte heute den gewohnten Duft nicht spenden; die Milch ergoß sich brausend über den frisch gescheuerten Herd, und die hübsche Tischdecke, die unter der wuchtigen Hand Herrn Vanderfulls zu leiden gehabt hatte, blieb den ganzen Tag über unordentlich liegen.

6.

Herr Mauperthuis.

An demselben Morgen spielte sich in dem berühmten Café Saint-Cyry eine andere Szene ab.

Es ist ungefähr zehn Uhr und Frau Marcellier erscheint in eleganter Morgentoilette in dem Hauptsaale ihres Etablissements. In welchem die Kellner soeben mit dem Aufräumen fertig geworden sind.

Wie jeden Morgen macht sie die Runde durch den ganzen Saal, überseht mit schnellem Blicke alle Tische und Stühle, die Gläser, das Leinen, überhaupt alles, was in dem Raume enthalten ist; dann steigt sie ohne ein Wort zu sagen die wenigen Stufen hinauf, die zu ihrem höher gelegenen Pulte führen, sitzt nieder und öffnet wahrscheinlich nur gewohnheitsmäßig ihr Buch, denn ihre Blicke schweifen unbewußt darüber hin und augenscheinlich sind ihre Gedanken nicht bei der Sache.

„Wirklich, man sollte sagen, der Herrin fehle etwas", sagte Desiderius, der jüngste Kellner, zu seinem Kameraden Casimir. Letzterer, ein übergroßer blonder Jüngling, handhabte die Serviette schon länger als zehn Jahre in demselben Etablissement und genoß das Vertrauen seiner Herrschaft in demselben Maße wie das Wohlwollen aller Stammgäste.

„Ach, das ist jetzt oft so", antwortete Casimir.

„Ihr Sohn, nicht wahr?"

„Wahrscheinlich."

„Sollte er nicht bald zurückkommen?"

„Ich habe so gehört."

„Das müßte Dir nicht einerlei sein, Casimir."

„Warum nicht? Der ist ein guter Junge, der Jedem gerne thun läßt, was er will. Der wird uns nicht geniren, der!"

(Fortsetzung folgt.)

---

10 städtische Bankcontrolleure angestellt, die aus den Arbeiterkreisen entnommen wurden und die Depots der Kassenkommission in der Aufsichtigung der Neubauten in Bezug auf Anbringung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen und Geräthe, Qualität des zur Verwendung gelangenden Baumaterials 2c. zu unterziehen haben. Ferner ist man auch in Krefeld vorgegangen. Daß bei der Bestimmung solcher Bankcontrolleure auch die betreffende Gewerkschaft gehört werden muß, erscheint uns wegen des Vertrauens, daß diese bei ihren Kollegen besitzen müssen, unerläßlich.

Bezüglich der Unfallverhütung sei im Einzelnen noch weiter bemerkt, daß noch mehreren Berichten die Arbeitgeber mit wachsendem Interesse für dieselbe sorgen. Als Neuerung auf diesem Gebiete dürfte wohl anzusehen sein die Schaffung einer besonderen Unfallverhütungskommission auf dem Kabeltwerke der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Nieder-Schöneweide (Bezirk Potsdam). Diese besteht aus einem Ingenieur, Werkmeistern und Arbeitern, deren Aufgabe es ist, für Anbringung und Unterhaltung von Schutzvorrichtungen, sowie Betriebsverbesserungen zu sorgen. Sämmtliche Arbeiter sind dort angewiesen, Vorschläge zur Anbringung neuer oder Verbesserung bestehender Schutzvorrichtungen an die Kommission zu bringen, damit diese über deren Ausführung oder Ablehnung entscheidet. Dieses Beispiel verdient jedenfalls auch anderwärts in gefährlichen Betrieben ernste Beachtung und Nachahmung. Als ein weiteres wirksames Mittel, den Betrieb möglichst gegen Unfälle zu sichern, hat sich in einem Hüttenwerk des Bezirks Trier die Genehmigung von Prämien an diejenigen Meister erwiesen, in deren Abtheilungen sich keine Unfälle ereignen. Dieses Verfahren hatte einen sofortigen, nachweisbaren Erfolg und wird von dem Inspektor zur Nachahmung empfohlen.

Schließlich sei noch hingewiesen auf die Schwierigkeiten, welche sich in sogenannten Nachtarbeiten der Unfallverhütung entgegenstellen und auf die der Beamte für Polizeiwesen aufmerksam macht. Diese werden meistens von Kapitalisten hergestellt, um die Räume an mehrere Fabrikanten zu vermiethen. Die aus dem § 120a der Gewerbeordnung (Schutz von Leben und Gesundheit) den Unternehmern erwachsenden Pflichten können in solchen Fabrikgebäuden zum Theil nur mit Einwilligung des Hausbesitzers erfüllt werden. Sofern bauliche Aenderungen oder Neueinrichtungen gefordert werden müssen, stehen die deswegen bezüglichen Aenderungen wegen der Kosten oft absichtlich gegenüber und die Miether sind selten geneigt, diese Einrichtungen auf eigene Kosten zu schaffen, da sie dem Besitzer zu gute kommen, sobald der Mieter auszieht. Eine gesetzliche Regelung dieses Punktes scheint unter diesen Umständen sehr wünschenswerth.

Unfälle und Unfallverhütung in gewerblichen Betrieben.

Die Gesammtzahl der Unfälle, die den preußischen Fabrikinspektoren im Jahre 1899 gemeldet wurden, ist nach deren Berichten durchweg wieder gestiegen. Der Gewerberath des Regierungsbezirks Düsseldorf berechnet diese Zunahme gegenüber dem Vorjahre auf 1909 gleich 10 Proz., während die Anzahl der Arbeiter sich nur um 4 Proz. vermehrt hatte. Auf 1000 Arbeiter kam hier die große Zahl von 60 Unfällen. Dieses unerfreuliche Ergebniß führt in erster Linie auf die mit dem Aufschwunge der Industrie verbundene intensivere Arbeit, den vermehrten Arbeitszwang, sowie die Anstellung ungelernter Arbeiter zurück. Daneben weist der Beamte für den Regierungsbezirk Arnsberg als Ursachen hin auf mangelhafte Beleuchtung, fehlerhafte Geleisanlagen, Mängel an Fußböden, Gerüsten, Treppen und Maschinen, sowie darauf, daß schadhaft gewordene Schutzvorrichtungen vielfach überseben oder zu spät und nicht gründlich ausgebessert werden, weil es an Zeit und Arbeitern fehlte. Die vorhandenen Arbeitsräume werden soweit als irgend möglich ausgenutzt und neue Mitheilungen mit neuen Maschinen noch ehe sie fertig waren, in Betrieb genommen. Anderseits bemerkt der Inspektor für Potsdam, daß der Zudrang der Arbeitsräume von Jahr zu Jahr wesentlich sich gebessert habe und verhältnißmäßig weniger Unfälle verursache, als Betriebsvorrichtungen und Maschinen, und erblickt den Grund für diese Erscheinung darin, daß bei dem behördlichen Prüfungsverfahren der Genehmigungs- und Baugesuche vorzugsweise auch auf angemessene Arbeitsräume gesehen werde.

Noch immer zeigt sich aber auch die bedeutendwerthe Erscheinung der Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit der Arbeiter selbst gegenüber den in ihrem Interesse getroffenen Einrichtungen. Diese nehmen, bemerkt der Inspektor für Frankfurt a. O., die Schutzvorrichtungen hinter dem Rücken des Arbeitgebers ab, wenn sie irgendwie lästig sind, brauchen sich gegen die Neuanbringung und beeinflussen dadurch auch den Arbeitgeber, wenn die Schutzvorrichtung auch nur die geringste Aenderung der für die Arbeit seit Alters her üblichen Handgriffe bedingt. Selten kann da unseres Erachtens nur eine unermüdliche Aufklärungs- und Bildungsarbeit in den Fabrikstellen der Gewerbevereine und Unterrichtskurse über die schweren, gesundheitlichen Gefahren und Schäden, die mit einzelnen Verrichtungen und mit einzelnen Betrieben verbunden sind, sowie die Mittel ihrer Verhütung. Vor allem dürfte auch eine moralische Einwirkung nach der Richtung unseres Erachtens empfehlenswerth sein, daß die Arbeiter in ihrer Eigenschaft als Familienvater im Interesse von Frau und Kindern verpflichtet sind, auf einen besonderen Schutz ihrer Gesundheit zu achten.

Die alten Erfahrungen über die Unfallhäufigkeit in den einzelnen Gewerbszweigen werden durch die Fabrikinspektoren auch in ihren letzten Berichten wieder bestätigt. Von den den Beamten gemeldeten Unfällen entfielen nach einer Zusammenstellung z. B. im Regierungsbezirk Wiesbaden die meisten auf die Eisen- und Stahlindustrie, das Baugewerbe und die chemische Industrie. Die meisten Todesfälle entfielen auf das Baugewerbe, sodann auf die chemische Industrie und die Steinbrüche. In letzteren Betrieben ist das Verhältniß der tödlichen Unfälle zu den leichten ein besonders ungünstiges. Die Beschäftigung mehrerer dortiger Steinbrüche ergab, daß in denselben meistens in unerhört leichtsinniger Weise gearbeitet wurde. Der Erlaß besonderer Polizeiverordnungen für Steinbrüche wäre dringend wünschenswerth. Besonders häufig sind die Unfälle auch in den Holzbearbeitungsmaschinenräumen, in denen sich trotz vielfach vorhandener Schutzvorrichtungen nach den Aussagen verschiedener Inspektoren besonders Unfälle ereignen. „Obgleich", schreibt der Kölner Beamte, „das Bestreben der Maschinenfabrikanten, die Holzbearbeitungsmaschinen gleich mit den erforderlichen Schutzvorrichtungen zu liefern, erfreulich zugenommen hat, waren doch zahlreiche Anordnungen zu treffen, in erster Linie für Kreissägen, Bandsägen und Abrichtmaschinen. Eine genügende Absicherung in diesen Anlagen bedingt vielfach zu enge Aufstellung der ohnedies sehr gefährlichen Arbeitsmaschinen, und der hierdurch geschaffene, gefährliche Zustand wird noch durch das Umherliegen mannigfacher Abfälle vergrößert. Der Vorschrift einer geregelten, häufigen Abfuhr der entstehenden Abfälle wurde bereitwillig Folge gegeben."

Für das Baugewerbe im Besonderen ist noch Bemerkenswerth, daß bezüglich der Unfallverhütungsvorschriften der Berliner Gewerbeinspektor erklärt, daß sich das Fehlen von Bemittagen oder vielmehr jeder Aufsicht recht fühlbar mache. Die Polizeibehörden sind allein nicht sachverständig genug, um gefahrdrohende Umstände vollkommen beurtheilen zu können." Diesem Urtheil aus sachverständigem amtlichen Munde möchten wir noch hinzufügen, daß in München bereits seit dem 1. Juli eine derartige Baukontrolle den Arbeitern aus den Kreisen erfahrener Bauarbeiter (Polier) gebildet wird. Zu diesem Zwecke wurden

Der Gesammtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands

ist nunmehr auf einer Tagung der Gewerkschaftskommission, welche am 8. November in Köln stattfand, endgültig konstituirt worden. Auf dem 2. Kongresse der christlichen Gewerkvereine in Frankfurt a. M. Pfingsten 1900 wurde zwecks weiteren Ausbaues der christlichen Gewerkvereine ein engerer Zusammenschluß derselben zu einem Verbande einstimmig befürwortet und mit der Durchführung dieser Aufgabe eine Gewerkschaftskommission beauftragt, die aus Vertretern der verschiedenen Berufe gebildet wurde. Die Grundzüge für die dem Gesammtverbande zu überweisenden Aufgaben wurden bereits in Frankfurt festgestellt.

Nach dem nunmehr vorliegenden Statut hatte sich derselbe als vornehmlichste Aufgabe die Vertretung der wirthschaftlichen Interessen der arbeitenden Stände durch die gewerkschaftliche Organisation und die Herbeiführung eines friedlichen Ausgleichs der Gegensätze zwischen Arbeiter und Arbeitgeber unter Anerkennung der Gleichberechtigung der Mitwirkung der organisirten Arbeiterschaft bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen."

Weiter soll der Verband „die Verbindung und Pflegung der einzelnen Gewerkschaftsverbände unter einander vermitteln zwecks gemeinsamen Handelns bei besonderen, die allgemeinen gewerkschaftlichen Interessen betreffenden Fragen."

Außer der Durchführung der jeweiligen Kongreßbeschlüsse und der Vermittelung gegenseitiger Unterstützung hat als solche allgemein gewerkschaftliche Aufgaben genannt: „Herbeiführung der gesetzlichen Anerkennung der Arbeiterberufsvereine, Schaffung gesetzlicher Bestimmungen zwischen Unternehmer und Arbeiter unter Mitwirkung der organisirten Arbeiterschaft; Regelung und Herbeiführung tarifmäßiger Festsetzungen über die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiter in den einzelnen Berufen."

Mit der Aufstellung dieser grundsätzlichen Aufgaben vereinigen die christlichen Gewerkschaften ausdrücklich den Klassenkampf, indem sie einen „friedlichen Ausgleich zwischen Arbeiter und Arbeitgeber" hinarbeiten, jedoch unter „Anerkennung der selbstständigen Stimmung

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 14. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags brachte eine Interpellation ein, welche Maßregeln der Reichskanzler gegen die Beamten des Reichsamts des Innern zu ergreifen gedenkt, welche vom Zentralverband deutscher Industrieller 12,000 M. forderten und erhielten, um damit Agitation für den Entwurf des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 14 Nov. Kriegsgericht. Angeklagt war der Kammerunteroffizier Sergeant Hengs, geboren zu Soest, der Mißhandlung und der Beleidigung eines Untergebenen. Als das Füsilier-Regiment Nr. 39 zum Manöver ausrückte und am 30. August in Essen Quartier bezog, soll der Angeklagte den Füsilier Hermann Schulten, der Posten stand, mit dem Säbel mißhandelt und ihn beschimpft haben. Der Vertreter der Anklage beantragte 3 Jahre 2 Monate Gefängniß, der Gerichtshof sprach ihn wegen Widerspruchs der Zeugen frei. Der Angeklagte wurde in Haft behalten.

□ **Cleve**, 14 Nov. Schwurgericht. Heinrich Korthaus, Schuhmacher zu Lobberich, war angeklagt, am 19. Mai cr. zu Lobberich den ihm auferlegten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen zu haben. Der Kaufmann Julius Krömer hatte gegen den Angeklagten eine Zwangsvollstreckung durchgeführt, welche aber nicht zur Befriedigung des Gläubigers ausfiel. Nach Vernehmung der Zeugen verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, ebenso die Hülfsfrage nach fahrlässigem Meineid. Der Gerichtshof sprach hierauf den Angeklagten frei und legte der Staatskasse die Kosten zur Last inkl. der Kosten der geladenen Schutzzeugen; auch wurde der Haftbefehl gegen den Angeklagten aufgehoben.

* **Oberwesel**, 14. Nov. Der Weingutsbesitzer Hoffmann zu Oberwesel, der mit dem dortigen Bürgermeister Leutnant a. D. Doll auf gespanntem Fuß lebte, wollte eines Tages auf dem Bürgermeisteramte die Wählerliste einsehen. Nachdem ein Schreiber ihm die Liste auf einem Pult vorgelegt hatte, erschien Bürgermeister Doll und forderte Hoffmann auf, er möge auf einer Bank in der Ecke des Zimmers die Liste einsehen. Hoffmann soll auf der Bank gelächelt haben. Der Bürgermeister rief darauf Hoffmann u. a. die Worte zu: „Lassen Sie das unverschämte Lachen sein; meinen Sie, Sie wären unter Ihresgleichen?" Hoffmann fühlte sich durch diese Worte beleidigt und verklagte den Bürgermeister beim Amtsgericht. Das Schöffengericht entschied zu Gunsten des Bürgermeisters und zog auch in Betracht, daß Hoffmann dem Bürgermeister den Gruß verweigert habe. Hoffmann behauptete in der Berufungsinstanz, er habe nicht höhnisch herausfordernd, sondern nur verlegen gelächelt. Die Strafkammer verurtheilte auch den Bürgermeister zu 20 M. Geldstrafe eventuell 2 Tagen Haft, da das Lächeln des Hoffmann erklärlich und entschuldbar gewesen sei; der Bürgermeister habe offenbar seiner feindlichen Gesinnung gegen Hoffmann Luft machen wollen und jene beleidigenden Worte gebraucht. Der Bürgermeister focht diese Entscheidung durch Revision an. Gleichzeitig erhob die königliche Regierung zu Gunsten des Bürgermeisters den Konflikt mit dem Antrage, das Verfahren gegen den Bürgermeister einzustellen. Das Oberverwaltungsgericht wies aber den Konflikt der Regierung als unbegründet ab und gab dem Strafverfahren Fortgang, da der Bürgermeister durch seine Worte seine Amtsbefugnisse überschritten habe.

Rheinland und Westfalen.

♌ **Goch**, 14. Nov. Das Fest seines 25jährigen Bestehens feierte heute der hiesige Pfarr-Cäcilien-Verein. Morgens fand ein Fest-Hochamt statt, in welchem eine von dem Vereinsdirigenten, Herrn Chordirektor Thielen, eigens für die Feier komponirte und dem Jubelverein gewidmete fünfstimmige Jubelmesse zum ersten Male zur Aufführung kam. Nach dem Hochamte wurde die Weihe des von katholischen Jungfrauen der Stadt Goch gestifteten silbernen Jubelkranzes vorgenommen. Abends fand im Saale des Zentral-Hotels (H. op gen Oorth) eine Festaufführung statt. Außer mehreren Deklamationen und vier- bis sechsstimmigen Chören, kam ein zwölfstimmiger Psalm und ein Chor aus dem von Herrn Thielen verfaßten Oratorium „Die heilige Maria Magdalena" u. s. w. zur Aufführung. Nach Anheftung des geweihten Jubelkranzes an die Vereinsfahne fand die Dekorirung mehrerer Jubelsänger statt. Von Herrn Bildhauer Ferd. Langenberg von hier wurden drei lebende Bilder gestellt: Die hl. Cäcilia als Patronin der Musik, die büßende Magdalena in der Höhle bei Marseille, das Emporsteigen der hl. Cäcilia zum Himmel. Die Orchesterbegleitung wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57 gestellt.

⚲ **Duisburg**, 15. Nov. Der am Montag Abend auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beim Ueberspringen eines Geleises von der Maschine erfaßte und schwerverletzte Stationsassistent von Gersum (vergl. die Dienstagsnummer der „Niederrhein. Volksztg.") ist diese Nacht im Krankenhause an den Folgen der erlittenen schweren Rückgratsverletzung gestorben. Der Verstorbene war verheirathet. — Am Sonntag findet im kath. Vereinslokale zu Duisburg-Hochfeld eine große Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, in der u. A. der hochw. Herr P. Bernard aus Krefeld sprechen wird.

* **Vom Rhein**, 13. Nov. Ueber die Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten ist in den letzten Jahren viel verhandelt worden. Höheren Orts sind, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, neuerdings die Polizeibehörden angewiesen worden, bei den Vereinsfestlichkeiten streng darauf zu achten, daß keine Umgehung der Vorschriften über öffentliche Festlichkeiten stattfindet. Bei strenger Anwendung des Begriffes der „Oeffentlichkeit" einer Vereinsfeier werde es häufig gelingen, den Mißbräuchen auf dem Gebiete der Vereinslustbarkeiten wirksam entgegenzutreten. Daneben wird den Gemeinden empfohlen, mehr wie bisher geschehen, der Bevölkerung gesunde und nutzbringende Unterhaltung zu verschaffen durch Förderung von Jugend- und Volksspielen, Einrichtung von Spiel- und Turnplätzen, Volksbibliotheken, Lesehallen, Volksunterhaltungsabende u. s. w.

* **Aachen**, 14. Nov. Die gestrige Stadtverordnetensitzung beschloß, den Arbeitslosen, deren Zahl in den letzten Tagen sich wieder bedeutend vermehrt hat, mit der Anlegung eines Spielplatzes im Stadtwalde, der Herstellung der südlichen Fahrbahn der Ludwigsbahn und der Regulirung des Ludwigsplatzes sowie der Ausschlammung des Gangeweihers Beschäftigung zu bieten. Ferner ist zur Beschäftigung von schreibgewandten arbeitslosen Personen eine öffentliche Schreibstube probeweise eingerichtet worden.

* **Trier**, 13. Nov. In dem Hochwalddorfe Mühlfeld wurde mitten am Tage ein frecher Raubmord ausgeführt. Während fast alle Bewohner des Dorfes in der Kirche waren, betrat ein heruntergekommener 26jähriger Bursche die Wirthschaft Holz und forderte von der allein anwesenden Wirthstochter ein Glas Bier. Kaum hatte diese ihm den Trunk vorgesetzt, so versetzte ihr der Unhold einen wuchtigen Schlag auf den Kopf und mehrere Messerstiche in den Hals, sodaß sie blutüberströmt und lebensgefährlich verletzt zusammenstürzte. Nun kramte der freche Räuber alle Kisten und Kasten aus, wurde aber von dem aus der Kirche heimgekehrten Sohn überrascht und mit Hülfe mehrerer anderer Burschen geknebelt und ins Gefängniß nach Hermeskeil abgeführt. Es ist ein arbeitsscheuer Bursche aus Oberthailen. Das arme Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

ℱ **Beckum**, 14. Nov. In der Klagesache der hiesigen städtischen Sparkasse gegen die Stadtgemeinde Kirchhain wegen eines Darlehns von 88,000 M., welches der verstorbene Bürgermeister von Kirchhain unterschlagen haben soll, ist nunmehr, wie die „Glocke" mittheilt, in erster Instanz das Urtheil ergangen, daß die Stadt Kirchhain der Sparkasse ihre ganze Neuforderung nebst Zinsen zu zahlen hat. Das Urtheil stützt sich in Uebereinstimmung mit einer neueren Entscheidung des Reichsgerichtes darauf, daß der Bürgermeister allein zwar nicht berechtigt ist, einen Darlehnsvertrag namens der Stadt abzuschließen, wohl aber ohne Beitritt eines zweiten Magistratsmitgliedes befugt ist, namens der Stadt über den Empfang von Geldern zu quittiren.

* **Oberhausen**, 15. Nov. Bei der gestern beendigten Stadtverordnetenwahl für die dritte Abtheilung wurden die Kandidaten der vereinigten Parteien mit großer Majorität gewählt.

* **Münster** i. W., 14. Nov. Bei dem gestern an der hiesigen Königlichen Akademie beendeten pharmazeutischen Examen bestanden von 14 Kandidaten 11.

Vermischtes.

* **Berlin**, 13 Nov. Durch einen Revolverschuß sich zu tödten versuchte heute die 26 Jahre alte, aus Köln stammende Tochter eines Arztes. Die geistig nicht ganz normale Unglückliche hat sich hier in der Friedenstr., wo sie sich zur Zeit aufhält, in einem unbewachten Augenblick eine Kugel in die Brust geschossen. Schwer verletzt wurde sie in das Krankenhaus Friedrichshain geschafft.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Nov. Zu den Opfern der Offenbacher Eisenbahnkatastrophe gehören, wie wir schon berichtet haben, Fräulein Jüngermann aus Berlin und Fräulein Ida Pochhammer aus Lausanne. Letztere Dame war, wie Berliner Blätter berichten, früher gleichfalls in Berlin ansässig, wo sie Verwandte besitzt, die durch den schrecklichen Tod ihrer Angehörigen tief erschüttert sind. Fräulein Pochhammer gründete vor neun Jahren in Lausanne ein Pensionat und hatte in diesem Jahre zum ersten Male ihre Berliner Verwandten besucht. Sie nahm ein vierzehnjähriges Mädchen, Fräulein Jüngermann, als Pensionärin mit sich. Anfänglich beabsichtigte sie, den Frühzug zu benutzen; der Zufall fügte es, daß sie erst mit dem Nachmittags-D-Zug in Begleitung ihrer Schülerin abfuhr, und damit war das tragische Schicksal beider besiegelt. Ihre Leichen gehören zu denen, die nur durch die Feststellungen des Zahnarztes Marcus identifizirt werden konnten. Während sich der eine Bruder des Frl. P., Oberstleutnant z. D. P., seiner Gesundheit wegen im schwesterlichen Pensionat zu Lausanne aufhält, begab sich der andere Bruder, Generalleutnant z. D. P., nach Offenbach, wo er unter den bei den Leichen vorgefundenen Effekten einen silbernen Reif als ein von seiner Schwester getragenes Armband wiedererkannte. Da von den beiden Unglücklichen nur verkohlte Knochenreste blieben, haben die Angehörigen von einer Ueberführung nach Berlin Abstand genommen.

* **Hamburg**, 14. Nov. Der als muthmaßlicher Mörder der Prostituirten Ahlert gestern in Haft genommene schwedische Kellner Stave wurde heute, da er sein Alibi nachweisen konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Meerane** (Sachsen), 13. Nov. Gestern Nacht hielt der von Gößnitz nach Meerane verkehrende Personenzug plötzlich auf freiem Felde. Erschreckt eilten die Passagiere an die Fenster und einige öffneten die Wagenthüren, um auszuschauen, ob ein Unglück geschehen sei oder drohe. Die besorgten Gesichter heiterten sich aber sehr bald auf, ja es gab ein allgemeines schallendes Gelächter, als festgestellt wurde, daß zwei von den Jahrmarktsfreuden in Gößnitz kommende Frauen in ihrem Abtheil sich in die Haare gerathen waren, und daß die eine, die in ihrem erbitterten Ringkampf am schlechtesten weggekommen war, die Nothleine gezogen hatte. Natürlich hat der Kampf der beiden Drachen noch ein kleines Nachspiel, denn die königl. Eisenbahndirektion läßt ihre Zugbremse nicht umsonst als Friedensrichter anrufen und fungiren.

* **Glasgow**, 14. Nov. Die Pest in Glasgow ist amtlich für erloschen erklärt worden.

* **Berjö** (Schweden), 14. Nov. In der vergangenen Nacht brannte ein Bauernhof in der Gemeinde Lenhofda nieder. Die Frau des Hofbesitzers, der Vater desselben, sowie vier Kinder kamen in den Flammen um. Der Hofbesitzer rettete sich mit knapper Noth, hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß er eine Stunde später starb.

Handel und Verkehr.

* **Deutz**, 15. Nov. Die am 20. Dezember stattfindende Hauptversammlung der Gasmotoren-Fabrik Deutz soll u. a. Beschluß fassen über die Erhöhung der Anleihe.

* **Berlin**, 15. Nov. Die Eisensyndikats-Bestrebungen sollen dem Vernehmen nach festere Gestalt annehmen. Es würde sich hierbei um einen Zusammenschluß der rheinisch-westfälischen und der süddeutschen Werke handeln, während die schlesischen daran jetzt nicht betheiligt sein werden.

* **Lübeck**, 15. Nov. Die Ueberführung eines Theiles der Flotte der Rhedereifirma H. C. Horn in Schleswig — der derzeit größte Rhedereibetrieb auf der Ostsee — kann nunmehr wohl als gesichert angesehen werden, nachdem das hierfür geforderte Aktienkapital von 600 000 M nahezu um die Hälfte überzeichnet worden ist.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 15. Nov.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchn.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	k.S.	169 45	169 05	Sovereigns	20.39
		lang	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	k.S.	81 35	81 05	20-Frc.-Stücke	16.20
		lang	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 £	k.S.	20.44½	20.40½	französ. Noten	81.10
do.	1 £	lang	—	20.21	belgische	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81 55	81 25	holländ.	169.00
do.	100 Frc.	lang	—	—	amerikan. Gold	4.18
Italien. Plätze		k.S.	77 25	76 65	Noten	4.18
do.		lang	—	—	österreich.	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81 15	80 85	schweizer.	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

§§ **Dortmund**, 14. Nov. Zucht- und Fettvieh-Markt. Angetrieben 416 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 401 Schweine bezw. Ferkel und 15 Pferde. In Hornvieh war der Handel zufriedenstellend, Preise wenig verändert, es verblieb geringer Ueberstand. Schweinemarkt: Geschäft ruhig. 8-Wochenferkel 1.25–1.50 pro Woche, vierteljährige Fettschweine 21–27 M., halbjährige 30–54 M. per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt: 28. Nov.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Wesel**, 15. Nov. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 17.00, Roggen 15.50, Gerste 14.50, Hafer hiel. 14.30 M. Kartoffeln 6.50, Heu 7.50–9.00, Stroh 4.20, Butter 1.10 pro Pfd. Eier 1.48 per Dtz. Roggenbrod die 6 Kilo 1.00 M.

* **Magdeburg**, 14. Nov. Kornzucker 88% 10.20–10.27½, 75% 8.00–8.40. Kristallzucker I 27.72½, Brodraffin. I 27.72½, gem. Raffin. mit Faß 27.72½, gem. Melis I mit Faß 27.22½ bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Nov. 9.55 Gd., 9.57½ Br., Dez. 9.55 Gd., 9.62½ Br., Jan.-März 9.70 Gd., 9.75 Br., Mai 9.90 bz., 9.92½ Br., Aug. 10.10 Gd., 10.15 Br.

* **Hamburg**, 14. Nov. Weizen holstein. 144–152. Roggen mecklenb. 132–145, südrussisch cif Hamburg 104–109, loco 106–110. Mais 120. Rüböl 64. Spiritus November 18. Nov.-Dez. 18. Dez.-Jan. 18. Petroleum Stand. wh. 6.70.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

der organisirten Arbeiterschaft." Die weiteren Forderungen, „gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine" und „Schaffung gesetzlicher Instanzen zur Schlichtung der Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten" decken sich mit den von einer Reihe hervorragender Sozialpolitiker, besonders auch von der Zentrumspartei verlangten sozialpolitischen Reformen, denen jedenfalls durch das Eintreten der christlich-organisirten Arbeiterschaft ein starker Rückhalt gegeben wird.

Als weitere Aufgaben sind noch vorgesehen die Herausgabe eines eigenen „Korrespondenzblattes", ferner eines Gewerkschaftsorganes für die kleinen Verbände, Ertheilung von Rath und Auskunft; sowie Schlichtung auftretender Meinungsverschiedenheiten.

Die Beiträge betragen für die einzelne Gewerkschaft pro Kopf der Mitglieder jährlich 5 Pfg. Aus der Zentralkasse dürfen jedoch weder Darlehen noch baare Unterstützungen für Streiks oder Aussperrungen gewährt werden. Bei außergewöhnlichen Anlässen kann der Ausschuß die Sammlung von Geldern veranlassen. Dagegen können für Agitation und die erste Einrichtung bei Neugründungen von christlichen Gewerkschaften unverzinsliche Darlehen bis zu 300 M. gewährt werden.

Das Statut ist vorsichtig abgefaßt. Von der energischen Durchführung der Gesammtorganisation und der ihr gestellten Aufgaben wird die fernere gedeihliche Entwicklung der christlichen Gewerkschaften abhängen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

○ **Die Erledigung der Gewerbegerichtsnovelle**, welche in der letzten Session des Reichstages nicht erfolgen konnte, bildet eine der wichtigsten praktisch-sozialen Aufgaben des nunmehr zusammengetretenen Reichstages. Zunächst ist eine Ausdehnung der sachlichen Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf alle Streitfälle, die aus dem Arbeitsverhältniß entstehen, dringend nothwendig. Ferner ist die obligatorische Einführung in allen größeren Städten mit über 20,000 Einwohnern, von denen selbst in industriereichen Gegenden manche ein Gewerbegericht noch nicht besitzen, unbedingt erforderlich. Dann bedarf das Wahlverfahren einer gründlichen Reform bezw. Erleichterung. Die Gewerbegerichte sind eine der wichtigsten Institutionen, weil Arbeiter und Arbeitgeber zusammen berathen; deshalb eignen sie sich auch so vorzüglich als Einigungsamt bei Lohnstreitigkeiten. Eine derartige vermittelnde Thätigkeit als Einigungsamt haben namentlich das Hamburger und Berliner Gewerbegericht, letzteres besonders bei den großen Streiks der Holzarbeiter und Straßenbahner, in der letzten Zeit ausgeübt und sich dadurch nicht allein die Sympathie der zunächst Betheiligten, sondern auch des weiteren Publikums errungen. Diese einigungsamtliche Thätigkeit ist auch besonders für die Arbeiterberufsorganisation günstig gewesen. Es zeigte sich eben, daß am leichtesten zwischen zwei gleich starken und gut disziplinirten Organisationen von Arbeitern und Arbeitgebern eine friedliche Verhandlung möglich ist. Auch überzeugten sich bei dieser Gelegenheit die Unternehmer nicht selten von dem Nutzen wirthschaftlicher Organisationen der Arbeiter und erkannten dieselben an. Diese aussöhnende Thätigkeit der Gewerbegerichte würde unseres Erachtens noch weit mehr hervortreten und dieselben erst dann ihre Stelle als Einigungsamt ganz ausüben können, wenn das Gewerbegericht die Machtvollkommenheit hätte, etwa sich sträubende Parteien durch Strafen zum Erscheinen und damit zur Aussprache vor dem Gewerbegericht nöthigen zu können. Während nun, wie auch die preußischen Fabrikinspektoren in ihrem letzten Jahresbericht konstatiren, die Arbeiter stets den Vermittelungsgesuchen gefolgt sind, scheiterten dieselben vielfach am Widerstand der Unternehmer. Nach dem bestehenden Gesetz nämlich hat das Gewerbegericht nur dann in der Eigenschaft als Einigungsamt in Thätigkeit zu treten, wenn es von beiden streitenden Parteien zugleich angerufen wird. Ein Verhandlungszwang ist auf Anregung des Zentrums von der betreffenden Reichstagskommission gefordert worden. Die Erfahrungen in der Thätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter mögen dazu beitragen, daß der von der großen Mehrheit der sozialpolitischen Reichstagskommission in der letzten Session vorgeschlagene, oben gekennzeichnete Weg zum weiteren Ausbau der Gewerbegerichte in der bevorstehenden Session Annahme finden und sich dem sozialen Frieden förderlich erweisen möge.

Vermischtes.

⊙ **Die Jahresberichte des Volksvereins für das katholische Deutschland**, deren neuester auch als Aufruf erschienen und von der Zentralstelle in M.Gladbach unentgeltlich in jeder Zahl zu beziehen ist, geben ein interessantes Bild von der Vielseitigkeit und Intensität der Thätigkeit dieses bedeutendsten katholischen Vereins Deutschlands, die von Jahr zu Jahr bemerkenswerthe Fortschritte aufweist. Bereits hat der Volksverein 27 Millionen soziale Schriften der verschiedensten Art verbreitet, über 6000 Volksversammlungen, 8 praktisch-soziale Kurse mit je 700—1500 Theilnehmern abgehalten, die Gründung von 25 Volksbureaus unterstützt, eine Soziale Auskunftsstelle und Sozialwissenschaftliche Bibliothek in M.Gladbach errichtet, viele soziale Vereine und Veranstaltungen unterstützt; wöchentlich versendet er an die gesammte katholische Presse eine sozialpolitische Korrespondenz ꝛc. Der Volksverein muß sich naturgemäß darauf beschränken, zu praktischer Thätigkeit, Schaffung von sozialen Einrichtungen durch Belehrung in Wort und Schrift anzuregen und anzuleiten, ihre Gründung und Wirksamkeit zu unterstützen. Das ist auch durch finanzielle Unterstützung geschehen. Größere Geldsummen wurden zur Unterstützung sozialer Vereine und Veranstaltungen aufgewendet. Die Zentralstelle stellte außerdem ihre Kräfte in weitgehendem Maße den christlichen Gewerkvereinen, den Handwerker-Innungen, den Arbeiter- und Gesellenvereinen zur Verfügung, ebenso der Förderung der Wohnungsbaugenossenschaften, der katholischen Mäßigkeitsbestrebungen, der charitativen und Volksbildungsbestrebungen. Sie gab Stipendien an junge Geistliche und Laien zur Unterstützung des Studiums der Nationalökonomie. So finden also die Vereinsbeiträge (1 M. pro Jahr) praktische Verwendung. — Jedem Stande wandte der Volksverein seine Thätigkeit zu. Man lese in den Jahresberichten nach, mit wie vielfältigen Mitteln derselbe die Organisation des Handwerks zu fördern bestrebt war und man wird dann den Ausspruch eines weitverbreiteten Handwerkerblattes gerechtfertigt finden: mehr wie von irgend einer anderen Seite sei vom Volksverein geschehen zur Förderung der Organisation des Handwerks. Auf dem Gebiete der Arbeiterfrage ist die öffentliche Meinung für den Ausbau der Arbeiterorganisation gewonnen, sind hoffnungsvolle christliche Arbeiterorganisationen in den christlichen Gewerkvereinen geschaffen, welche auch der Sozialdemokratie Respekt einflößen. Dem Volksverein gebührt mit an erster Stelle das Verdienst daran. Die Nothlage der Landwirthschaft hat in allen Ständen beim katholischen Volke Anerkennung gefunden und den Willen gezeitigt, ihr gesetzlichen Schutz angedeihen zu lassen. Gleichzeitig hat das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen sich in den letzten Jahren fast verdoppelt. Die Jahresberichte geben Auskunft, wie der Volksverein in vielfältigster Weise auch nach dieser Richtung hin zum Besten der Landwirthschaft zu wirken suchte. Ebenso oft und eingehend sind auch die Fragen des Kaufmannsstandes behandelt worden. Jedem Stande, jedem sozialen Bedürfnisse dient also der Volksverein mit seinen zahlreichen Mitteln. Möchte nur der Verein in dieser seiner praktischen Bedeutung in immer weiteren katholischen Kreisen erkannt werden und Eingang finden.

Wichtige Gerichtsentscheidungen, Rechtsgutachten ꝛc.

Eine für Hausbesitzer wichtige Entscheidung wurde dieser Tage von der Zivilkammer I des königlichen Landgerichts in Hannover getroffen. Die zur Entscheidung stehende Klage war folgende: Ein Hauswirth hatte an einen Miether eine Wohnung vermiethet. Vor dem Einziehtermine brachte der Hauswirth in Erfahrung, daß der Miether aus seiner letzten Wohnung wegen rückständiger Miethe ausgesetzt war und daß er den Offenbarungseid geleistet hatte. Er verweigerte dem Miether die Wohnung für den Fall, daß dieser ihm die Miethe nicht im Voraus bezahlen wollte. Der Miether, der die Vorausbezahlung der Miethe verweigerte, klagte gegen den Hauswirth auf Einräumung der Wohnung. Der Hauswirth wurde auch in erster Instanz dem Antrage des Klägers gemäß verurtheilt und in der Begründung des Urtheils hieß es, der Vermiether habe unvorsichtig gehandelt und müsse die Folgen tragen. Die Berufungskammer des Landgerichts hob das amtsgerichtliche Urtheil auf und erkannte, daß der Kläger auf Grund der §§ 119 und 321 des Bürgerlichen Gesetzbuches kostenpflichtig abzuweisen sei. Im § 119 a. a. O. heißt es: „Wer bei der Abgabe einer Willenserklärung über deren Inhalt im Irrthum war oder eine Erklärung dieses Inhalts überhaupt nicht abgeben wollte, kann die Erklärung anfechten, wenn anzunehmen ist, daß er sie bei Kenntniß der Sachlage und bei vollständiger Würdigung des Falles nicht abgegeben haben würde." Dieser Paragraph ist für den vorliegenden Fall in erster Linie zutreffend, in jedem Falle war aber wie geschehen zu entscheiden nach § 321, in dem es heißt: „Wer aus einem gegenseitigen Vertrage vorzuleisten verpflichtet ist, kann, wenn nach dem Abschluß des Vertrages in den Vermögensverhältnissen des anderen Theils eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf die Gegenleistung gefährdet wird, die ihm obliegende Leistung verweigern, bis die Gegenleistung bewirkt oder Sicherheit für sie geleistet wird."

Die Pflicht, Bäume abzuraupen. Ein Herr in Aachen, der eine hohe Ulme und eine Linde besitzt, war einer polizeilichen Aufforderung, die Bäume abzuraupen, nicht nachgekommen. Er machte geltend, er sei nicht verpflichtet, mit Lebensgefahr diejenigen Raupennester zu entfernen, welche sich an den äußersten Zweigen befinden. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Konnten die Raupennester nicht mit Hülfe der üblichen Werkzeuge entfernt werden, so mußten die betreffenden Aeste abgesägt werden und zwar selbst auf die Gefahr hin, daß die Bäume zu Grunde gingen. Das Kammergericht wies die Revision als unbegründet ab und nahm mit dem Vorderrichter an, daß der Angeklagte die Aeste der Bäume abhauen mußte, wenn ohne Lebensgefahr die Raupennester nicht entfernt werden konnten.

Vereinsnachrichten.

Unsere nach den Vorschriften des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches verfaßten

Miethvertragsbüchelchen

mit anhängender Hausordnung sind an folgenden Stellen zu gleichen Preisen käuflich zu haben:

Im Vereinsbureau, Hochstraße 101.
In der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", Friedrichstraße 41.
Bei Herrn Karl Dingelstadt, Geldernschestraße 193.
" " Wilh. Gierkes, Dionysiusstraße 38.
" " Jean Hauser, Oberdießemerstraße 150.
" " Arnold Jansen, Lehmheide 11.
" " Herm. Peschken, Roßstraße 138.
" " Paul Roosen, Geldernschestraße 102.
" " Heinr. Schmitter, Nordstraße 65.
" " Aug. Schündelen, Dießemerstraße 43.
" Frau Wwe. Gesch. Stickelnbroucks, Dießemerstraße 163.

Desinfektion.

Zur Desinfektion und Beseitigung übler Gerüche aus Aborten, Pissoirs ꝛc. sowie zur Reinhaltung der Luft in Wohn- und anderen Räumen können unsere Mitglieder

geeignete vorzügliche Mittel

zu billigem Preise durch das Vereinsbureau, Hochstraße 101, beziehen.

Der Vorstand.

Wohnungs-Plakate

in hübscher Ausführung sind zu haben im

Vereinsbureau, Hochstraße 101.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends). Sonntags 1—2 Bl. und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg. bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwarte". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirk 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Expedition 15 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 356.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 663. Krefeld, Donnerstag, den 15. November 1900 (Leopold). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Deutschland.

* **Berlin,** 14. Nov. Der Besuch des Kaisers in Tangermünde zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Karls IV. ist nunmehr auf den 29. November festgesetzt worden. Der Kaiser wird einen Tag in Tangermünde verweilen und dann nach Leglingen weiterreisen. — Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitze seines Vizepräsidenten Dr. v. Miquel im Dienstgebäude am Leipziger Platze zu einer Sitzung zusammen. — Der Departementschef Kontreadmiral Büchsel wurde zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt. — Der Kaiser hat nach einer Mittheilung aus dem Reichsamt des Innern genehmigt, daß der Kapitän bei der Hamburg-Amerika-Linie Hans Ruser mit der nautischen Leitung der deutschen Südpolar-Expedition betraut werde. — Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Präsidenten des Militärgerichts, durch welche 30 hiesige Rechtsanwälte als Vertheidiger beim Reichsmilitärgericht zugelassen werden. — Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, welche am 1. Januar 1901 in Kraft tritt. Die Verordnung umfaßt 14 Paragraphen und stellt die Angehörigen fremder farbiger Stämme den Eingeborenen gleich, soweit nicht der Gouverneur mit Genehmigung des Reichskanzlers Ausnahmen festsetzt. Japaner gelten nicht als Farbige. Die Verordnung setzt ferner Abänderungen des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit bei Grundstücken und Bergwerkseigenthum fest, gibt den Vorschriften zu dem Gesetze über den Schutz an Werken der Litteratur, Kunst und Erfindungen ꝛc. Anwendung, führt die Staatsanwaltschaft ein, regelt die Bestimmungen des Zivil- und Strafprozesses und hebt die bisher für einzelne Gebiete geltenden Sonderbestimmungen auf. — Der Kandidat der Antisemiten im Kreise Meseritz-Bomst, Herr Bruhn, Verleger der „Staatsb.-Ztg." in Berlin, hat, wie die „Deutsche Tagesztg." meldet, seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt. — Der „Reichsanz." macht auf die Bestimmung des § 19 des Gesetzes, betr. die Patentanwälte aufmerksam, wonach nur diejenigen zur Führung des Titels „Patentanwalt" berechtigt sind, welche in die beim Kaiserlichen Patentamt geführte Liste der Patentanwälte eingetragen sind. Derjenige, welcher, ohne in diese Liste eingetragen zu sein, sich als Patentanwalt bezeichnet oder sich einen ähnlichen Titel beilegt, durch den der Glaube erweckt wird, er sei als Patentanwalt eingetragen, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

* **Revision des Reichsstempelgesetzes.** Laut den Abendblättern richteten die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin an den Reichskanzler eine Eingabe, die in der Bitte gipfelt, eine Revision des Reichsstempelgesetzes namentlich dahin in die Wege zu leiten, daß den deutschen Börsen ihr „internationale Bedeutung" wieder gegeben werde, zweitens dahin zu wirken, das Börsengesetz dahin abzuändern, daß die Verbote des Börsenterminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und Antheilen an Bergwerks- und Fabrikunternehmungen aufgehoben werden und daß unter Anschaffung eines Börsenregisters der Werthpapierhandel auf eine sichere Rechtsbasis gestellt werde.

* **Abschiedsschreiben des Fürsten Hohenlohe.** Der „Hamb. Korr." schreibt: Durch die Zeitungen ist dieser Tage ein Abschiedsschreiben des bisherigen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe an den Staatssekretär des Reichspostamtes gegangen. Um Mißdeutungen zu vermeiden, stellen wir fest, daß derartige Dankschreiben an sämmtliche Staatssekretäre und Minister ergangen sind, mit denen Fürst Hohenlohe als Reichskanzler und Ministerpräsident zusammen gearbeitet hat.

* **Zur Erhöhung der Betriebssicherheit der preußischen Eisenbahnen** wurde in Aussicht genommen, die den Lokomotivführern und Heizern auferlegte Verpflichtung, sich während der Fahrten vom Zustande des Zuges und dem Vorhandensein des letzten Wagens zu überzeugen, auf die Zugführer und Bremser auszudehnen. (Weiter nichts? D. Red.)

* **Wieder eine Dissonanze zwischen dem Hof und dem Berliner Magistrat.** Aus dem städtischen Dezernat in Kirchensachen bringt der soeben erschienene Verwaltungsbericht des Magistrats zu Berlin folgende bemerkenswerthe Stelle: Der Propst Dr. Bruckner ist mit dem 1. Juli 1898 in den Ruhestand getreten. Zu seiner Pension ist ihm lebenslänglich ein Ehrensold von 3000 M. gewährt worden. An seiner Stelle ist durch den Kaiser der bisherige zweite Hof- und Domprediger Generalsuperintendent Dr. Faber zum Propst an der St. Nikolai- und St. Marienkirche ernannt worden. Die Bestallung ist seitens des Magistrats erfolgt, wobei er sein Bedauern darüber ausgesprochen hat, daß ihm nicht, wie in früheren Fällen, Zeit und Gelegenheit gegeben worden sei, seine Wünsche in Bezug auf die für das gesammte kirchliche Leben der Stadt Berlin so hochwichtige Angelegenheit, als die Besetzung der Propststelle an St. Nikolai ist, zum Ausdruck zu bringen. Die Einführung des neuen Propstes ist am 17. Juni 1898 erfolgt. Die Gemeindebehörden haben an der Einführungsfeier nicht theilgenommen.

* **Trachenberg,** 14. Nov. Der Kaiser ist heute Abend 7½ Uhr hier eingetroffen. Im Gefolge desselben befindet sich außer dem Grafen Eulenburg und dem Flügeladjutanten der Gesandte Graf Wolff-Metternich. Der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben ist ebenfalls mit dem kaiserlichen Zuge hier eingetroffen. Abends um 8½ Uhr fand ein Diner im hiesigen Schlosse statt.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 15. Nov. Schöffengericht. Dem Anstreicher gesellen Karl W. wurde Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung zur Last gelegt. Die Sachbeschädigung wurde ihm nicht nachgewiesen, sodaß in dieser Hinsicht seine Freisprechung erfolgte, der Hausfriedensbruch trug ihm 10 M. Geldstrafe ein. — Der Fabrikarbeiter Peter Sch. hatte bei einem hiesigen Ackerer in frecher Weise gebettelt; als man ihn abwies, entfernte er sich nicht, sodaß man sich schließlich genöthigt sah, ihn gewaltsam hinauszubringen. Sch. wurde heute wegen Bettelei zu zwei Wochen Haft, wegen Hausfriedensbruchs zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Zwei Zeugen waren ohne Entschuldigung ausgeblieben. Sie wurden in Ordnungsstrafen von je 30 M. genommen. — Die Dienstmagd Antoinette G. stand wegen Diebstahls unter Anklage. Die geständige, noch in jugendlichem Alter stehende Angeklagte erhielt die Strafe des Verweises. — Der Kesselschmied Peter B., in Fischeln wohnend, hatte sich wegen mehrfacher Beleidigung, sowie wegen Bedrohung und Verübung groben Unfugs zu verantworten. Die Bedrohung wurde vom Gericht ausgeschieden, im Uebrigen wurde B. zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt. — Als die Eheleute Tagelöhner Wilhelm Th., jetzt zu Bockum wohnend, von hier wegzogen, schuldeten sie noch Miethe, weshalb die Kinder des Vermiethers, der Bildhauerlehrling Wilhelm Sch. und die Büglerin Johanna Sch. sie am Ausziehen verhindern wollten. Hierbei kam es zu einer Streitigkeit, in deren Verlauf sich die Parteien gegenseitig mißhandelt haben sollen. Die heutige Verhandlung brachte indessen keine genügende Aufklärung, so daß das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntniß kam. — Der Steinhauer Peter M. und der Seidenweber Joseph H. hatten sich gegenseitig mißhandelt, H. hatte sich außerdem noch eines Hausfriedensbruchs und der Beleidigung schuldig gemacht. M. muß 20 M., H. 15 M. Geldstrafe zahlen. — Dem Packknecht Joseph Hubert Be. war ein Hund anvertraut worden; er ging hin und verkaufte das Thier. Br. wurde wegen Unterschlagung mit 8 M. Geldstrafe belegt. — Der Packknecht Wilhelm Sch. hatte durch Vornahme einer unsittlichen Handlung öffentlich Aergerniß erregt. Das Gericht erkannte dieserhalb gegen ihn auf eine Geldstrafe von 20 M. — Der jetzt in Düsseldorf in Haft befindliche Knecht Karl R. stand früher bei einem Ackerer in Fischeln in Diensten. Er entfernte sich eines Tages heimlich von dort unter Mitnahme von Kleidungsstücken und Schuhen seines Dienstherrn. Der vorbestrafte Dieb wurde mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bedacht. — Der aus der Haft vorgeführte Gemüsehändler Konrad D. mußte wegen Verübung groben Unfugs sowie wegen Hausfriedensbruchs vor Gericht erscheinen. Das Gericht bemaß seine Strafe auf 2 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft. — Die letzte Verhandlung richtete sich gegen den Färbergesellen Theodor K. aus Elderfeld, der sich gegenwärtig in Haft befindet; er hatte in Fischeln einen Diebstahl vollführt. Der geständige Angeklagte muß seine That mit 2 Wochen Gefängniß sühnen.

Rheinland und Westfalen.

* **Viersen,** 14. Nov. Die „V. Z." schreibt: In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Stadtrathssitzung von Montag und um Mißverständnissen vorzubeugen, theilen wir noch mit, daß der Vorsitzende am Schlusse der Sitzung dem Kollegium Kenntniß davon gab, daß er den Stadtverordneten Hamm mit Rücksicht auf dessen in der letzten Sitzung gemachte Aeußerung, er habe bezüglich der in auswärtigen Familien untergebrachten Waisenkinder Mittheilungen zu machen, die einen Skandal hervorrufen könnten, ersucht habe, ihm unter Nennung von Namen diese Mittheilung zu machen, daß aber inzwischen das Königliche Vormundschaftsgericht ebenfalls sich diese Mittheilungen von Herrn Hamm erbeten und daß dieser daraufhin dem Herrn Bürgermeister mitgetheilt habe, daß das Königliche Vormundschaftsgericht von ihm näheren Bericht erhalten habe; mit der Untersuchung der Angelegenheit durch das Gericht sei er (Hamm) zufrieden. Der Bürgermeister theilte dann in der Sitzung mit, daß er das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung zur Kenntniß der Versammlung demnächst bringen werde. Die Untersuchung der Angelegenheit ist daher noch nicht abgeschlossen, sondern noch im Gange.

Lokales.

** **Krefeld,** 15. Nov. Am Sonntag wurde in der Stadthalle das Lutherfest gefeiert. Die „Kref. Ztg." berichte darüber, wie sie selbst sagt, nur unter knapper Andeutung" der dort gefällig gewesenen Ausführungen. Sie deutet aber gerade genug an, um zu erkennen, daß einmal wieder eine kleine Orgie gegen „Rom" und das „Papstthum" gefeiert wurde. Es ist immer dieselbe Geschichte — dieselben Geschichtsverdrehungen, Verdrehungen und Bramarbasereien. Man ist das alles längst gewohnt und regt sich darüber nicht mehr auf. Man registrirt es nur als bezeichnend für den Seelenzustand mancher Kreise. Daß der Festredner, Pfarrer Krüger aus Hagen, den „Jesuitismus" die Schuld an dem dreißigjährigen Kriege zuschob, ist zwar auch nicht neu, darum aber nicht geschickter. Man sieht eben: Sie müssen um jeden Preis ihren Mann haben — diese muthigen deutschen Mannesseelen!

* **Krefeld,** 15. Nov. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, 4. November bis Samstag, 10. November 1900. 45. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche: 32 männliche, 30 weibliche, insgesammt 62. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männliche, 2 weibliche, insgesammt 3. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 29 männliche, 16 weibliche, insgesammt 36; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 9 ehelich, — außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 17,3. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Scharlach —, Diphtherie und Kroup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten, einschließlich Brechdurchfall 2, darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 23, gewaltsamer Tod a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord —.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 15. Nov. **Reichstag.** Eingegangen ist eine Interpellation der sozialdemokratischen Partei betr. die 12,000 Mark-Angelegenheit.

Nach Eintritt in die Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer findet Zettelwahl unter Namensaufruf statt. Es werden 291 Stimmen abgegeben, darunter 26 weiße. Die gültigen 268 Stimmen entfallen auf Graf Ballestrem. (Lebhafte Bravo-Rufe.)

Graf Ballestrem erklärt, die Wahl annehmen zu wollen und nimmt den Präsidentenplatz ein. — Er führt dann aus: Sie erweisen mir wieder die große Ehre, mich zu Ihrem Präsidenten zu wählen. Sie erweisen mir dadurch nicht nur eine große Ehre, sondern bereiten mir auch eine große Genugthuung, denn diesmal wählen Sie mich nicht als einen Unbekannten wie letztes Mal, sondern nachdem ich zwei Jahre die Geschäfte des Präsidiums geführt habe. Ich glaube daher aus Ihrer Wahl erkennen zu dürfen, daß Sie im Großen und Ganzen mit meiner Geschäftsführung nicht ganz unzufrieden waren. (Heiterkeit und Beifall.) Die erneuerte Wahl soll mir ein Ansporn sein, in dieser Session diejenigen Prinzipien doch zu halten, welche ich bei der letzten Wahl als maßgebend für die Führung der Plenargeschäfte bezeichnete. Auch in dieser Session will ich die Würde des Reichstags nach jeder Richtung wahrnehmen. (Lebhafter Beifall.) Ich will ferner die größte Unparteilichkeit walten lassen (Wiederholter lebhafter Beifall), weder auf die Partei noch auf die Person sehen, wenn ich meine Präsidialbefugnisse auszuüben habe. Endlich will ich mir Mühe geben, die Geschäfte, womit der Reichstag belastet wird, möglichst zu fördern. Um dies alles zu erreichen, bedarf ich Ihrer Mitwirkung, denn nur dann wird es mir möglich sein, es zu erreichen. Die große Zahl der Stimmen, die sich auf mich vereinigte, läßt mich hoffen, daß mir diese Mitwirkung auf keiner Seite des Hauses fehlen wird. Empfangen Sie nochmals meinen ergebensten Dank für das entgegengebrachte Vertrauen."

Zum ersten Vizepräsidenten wird Abg. Dr. v. Frege (kons.) gewählt. Bei der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten werden 293 Stimmen abgegeben, davon sind 3 ungültig und 4 weiß. Von den 286 gültigen Stimmen entfallen 181 auf den Abg. Büsing (ntl.), auf den Abg. Schmidt-Elberfeld 55 und auf den Abg. Singer (Soz.) 50 Stimmen. Abg. Büsing nimmt die Wahl an.

Die Wahl der Schriftführer erfolgt auf Vorschlag des Präsidenten in der nächsten Sitzung.

Zu Quästoren werden ernannt die Abgg. Rintelen und Münch-Ferber.

Der Präsident fährt dann fort: Wir haben noch die traurige Pflicht, der seit unserem letzten Zusammensein verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Es starben die Abgg. Liebknecht, v. Dziembowski-Pomian und v. Manteuffel. Ich bitte die Herren, zu Ehren der Verstorbenen sich von ihren Sitzen zu erheben.

Der Präsident verkündet dann, daß er dem Kaiser von der Konstituirung des Bureaus Mittheilung gemacht habe.

Es folgt die Berathung des schleunigen Antrags der Abgg. Richthofen (Zentr.) und Gen. wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Heim (Zentr.) auf die Dauer der Session. — Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Tagesordnung: Schleuniger Antrag des Abg. Albrecht (Soz.) wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Fischer. — Interpellation Albrecht wegen der 12,000 Mark-Angelegenheit. China-Vorlage. — Schluß nach 5 Uhr.

W **Gifhorn,** 15. Nov. Amtliche Nachricht. Bei der Landtagsersatzwahl im Kreise Gifhorn-Isenhagen wurde Marenholz (kons.) mit 119 Stimmen gegen Steller (ntl.) gewählt, der 50 Stimmen erhielt.

W **Offenbach,** 15. Nov. Wie die „Offenb. Ztg." meldet, werden die Leichen des bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Die Leiche des russischen Staatsrathes Theodero Dimitriewic, die mit Sicherheit erkannt worden ist, wird in der russischen Heimath werd gt werden. Die übrigen Leichen werden in e nem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Die Ueberreste d eser Leichen sind n kleinen Kästchen geborgen, d e zusammen in e nen besonderen Sarg gebettet werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Port Said,** 15. Nov. Präsident Krüger lehnt jede Unterredung mit Zeitungs-Berichterstattern ab. Der Kreuzer „Gelderland" fährt heute Nachmittag von hier ab. Der Bestimmungsort des Schiffes ist noch unbekannt.

W **Cradock,** 14. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet: Eine Abtheilung britischer Truppen wurde von den Buren 15 Meilen von Bribury überrascht, jedoch von 60 Polizei-Freiwilligen befreit. 7 Buren wurden getödtet, 1 Feldkornett verwundet und gefangen. Die Briten verloren 3 Mann. Die Buren schossen 60 Pferde nieder.

W **London,** 15. Nov. Nach einem Telegramm des „Daily Mail" aus Pretoria vom 14. d. M. soll Botha Lord Roberts mitgetheilt haben, unter welchen Bedingungen er bereit sei, sich zu ergeben. — Der „Standard" meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung zog am 13. d. M. durch eine auf telegraphischem Wege nach Lourenco Marques gesandte Instruktion das Exequatur zurück, das dem bisherigen Generalkonsul der beiden südafrikanischen Republiken, Pott, ertheilt war.

W **London,** 15. Nov. Reuter meldet aus Standerton vom 14. ds.: General Boyes ist mit einem Convoi aus Ladysmith hier eingetroffen. Der Convoi wurde auf dem ganzen Wege von den Buren belästigt. Der Verlust betrug 3 Todte und 7 Verwundete. Gestern wurden 65 Frauen und Kinder von hier nach Natal gesandt. Die Kolonne des Obersten Bowicke-Copley, welche südlich vom Vaal operirt, sandte 5 Burenfamilien, 3000 Stück Rinder und Schafe, 350 Pferde und 5 Wagenladungen Nahrungsmittel hierher. — Reuter meldet aus Port Said: Die „Gelderland" ist heute früh kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **London,** 15. Nov. Den „Times" wird aus New-York telegraphirt: Was bei der Politik Mac Kinleys herauskam, ist, daß China und Europa überzeugt sind, in der zwischen China und der Christenheit schwebenden Frage ständen die Unionstaaten auf Seiten Chinas oder wenigstens doch, sie stellten sich abseits vom europäischen Konzert. Die gegenwärtige Hartnäckigkeit Chinas ist zum Theil vielleicht darauf zurückzuführen, daß China überzeugt ist, es hätte die Vereinigten Staaten von dem einmüthigen Zivilisationswerke losgelöst. Daß die amerikanische Regierung für den Frieden um jeden Preis wäre, ist nicht anzunehmen, aber die Opfer an den Interessen der Christenheit, die sie im Interesse Chinas oder der Vereinigten Staaten zu bringen bereit schien, sind zahlreich und groß gewesen und sie gewann die Sympathie der Chinesen, daß sie auch diejenigen der Europas gewonnen, kann sie kaum erwarten.

W **London,** 15. Nov. Der „Standard" meldet aus Shanghai. Die dortigen chinesischen Beamten erwarten in der nächsten Zeit einen Aufstand der Mohamedaner unter Führung Tungfusiangs in der Provinz Schensi. „Daily News" meldet in einem Telegramm aus Shanghai: Ein konservatives chinesisches Blatt fordere in einer Besprechung der Expeditionen nach Paotingfu die noch nicht verhafteten chinesischen Beamten, deren Leben die Verbündeten bedrohten, auf, dem schimpflichen Tode durch Selbstmord zuvorzukommen.

W **Tientsin,** 15. Nov. Es verlautet, ein kaiserliches Edikt sei erlassen worden, welches die Absicht des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe ankündigt, nach Peking zurückzukehren. (?) Eine russische Kolonne ging am 4. November ab und kehrte am 9. November zurück; dieselbe bestand aus 330 Mann mit 4 Geschützen unter Hauptmann Krazofsky. Die Russen berichten, daß sich nichts von Belang ereignete, bis sie Hsiatsang erreichten, wo sie erfuhren, daß kaiserlich chinesische Truppen aus Lutai eine Ortschaft plünderten. Die Chinesen forderten die Russen auf, den Ort zu betreten; die Russen weigerten sich jedoch und sandten ein Ultimatum, daß, wenn die Chinesen nicht binnen einer Stunde abzögen wären, sie feuern würden. Die Zeit verstrich und die Russen eröffneten das Feuer. Die Chinesen, die 2100 Mann mit 19 Geschützen zählten, flohen, nachdem sie 200 Mann verloren hatten, mit ihren Geschützen. Die Russen hatten keine Verluste; sie fanden bei der Durchsuchung des Ortes ein Magazin mit Munitionsvorrath und 200 modernen Gewehren; das Magazin sprengten sie in die Luft. Die chinesische Bevölkerung von Tientsin zählt jetzt 600,000, wovon ein Drittel Boxer sind. Man glaubt, daß die Verbündeten die Garnison verstärken werden für den Fall eines Aufruhrs.

W **London,** 15. Nov. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 12. ds.: Taotai Schang, der chinesische Generaldirektor der Eisenbahnen und Telegraphen, hat von Shanghai eine große Anzahl Arbeiter mit ausreichendem Material abgesandt, um den telegraphischen Dienst von Peking aus wieder aufzunehmen.

W **New-York,** 15. Nov. Aus Peking wird vom 12. ds. gemeldet: Heute hatten die Gesandten eine längere Konferenz, nach deren Beendigung allgemeine Genugthuung über die Fortschritte ausgedrückt wurde, die im Interesse einer endgültigen Regelung der Frage gemacht worden seien. Ueber die meisten Nebenfragen sind, wie verlautet, Bestimmungen getroffen und über verschiedene wesentliche Punkte ein Einvernehmen erzielt. In der Versammlung trat zu Tage, daß über die wichtigen Punkte weniger Meinungsverschiedenheiten beständen, als erwartet wurden, was zum großen Theile auf die endgültigen Instruktionen zurückzuführen sei, welche die Gesandten von ihren Regierungen erhielten. Conger glaubt, die Vorschläge werden früher zur Unterbreitung an die chinesische Regierung fertig sein, als man hoffte. Morgen findet wieder eine Zusammenkunft der Gesandten statt.

W **Washington,** 14. Nov. Auf eine bezügliche Anfrage an zuständiger Stelle wurde folgende Erklärung abgegeben: Die Erörterungen der Londoner Presse über die Haltung der Vereinigten Staaten bei den schwebenden Verhandlungen in China beruhen auf einem vollständigen Mißverständnisse, es liegt der Regierung so fern, dem Einvernehmen der Mächte in Peking Hindernisse in den Weg zu legen, daß Conger wiederholt dringend angewiesen wurde, alles nur mögliche zu thun, um eine baldige Verständigung zu Wege zu bringen. Die Regierung der Vereinigten Staaten nahm nicht an der Expedition nach Paotingfu theil und hat auch den anderen Mächten gegenüber nicht ihre Meinung über die Zweckmäßigkeit der Expedition zum Ausdruck gebracht. Die Regierung der Vereinigten Staaten befindet sich im Einverständniß mit den Mächten hinsichtlich der Forderung einer entsprechenden ernsten Bestrafung der Haupturheber, hinsichtlich der Entschädigung und schließlich auch hinsichtlich der Sicherheit für die Zukunft. Sie traut es sich jedoch auf weite Entfernung nicht zu, zu entscheiden, wer am schuldigsten ist, welche Strafe in jedem besonderen Falle verhängt werden muß und die Exekution welcher Urtheile im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Fragen, ebenso wie Entschädigungsfrage sind den Unterhändlern überlassen. Man kann ohne Weiteres annehmen, daß diese keine Genugthuung, weder persönlicher noch pekuniärer Natur, beanspruchen werden, die zu leisten China nicht die Macht hat.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 15. Nov. Die „Köln. Volksztg." meldet: Aus der Mitte des Zentrums wird im Reichstage ein Antrag auf Aufhebung des Papierzolles eingebracht werden. — Reichstagsabg. Rintelen gedenkt den Antrag auf Einführung der Berufung in Strafsachen umgehend wieder einzubringen.

Kunst und Wissenschaft.

* **München,** 14. Nov. Die hiesige Akademie der Wissenschaften hielt heute Vormittag eine Festsitzung ab, in welcher der Präsident Geheimrath v. Zittel über die Entwickelung der deutschen Akademien sprach. Hierauf wurde das Ergebniß der Wahlen verkündigt. Professor Röntgen-München ist zum ordentlichen Mitgliede, Professor Günther von der technischen Hochschule in München zum außerordentlichen Mitglied gewählt worden. Unter den neu gewählten korrespondirenden Mitgliedern befinden sich die Professoren Wundt-Leipzig, Götze-Jena, Butschli-Heidelberg, His-Leipzig und der Professor der Botanik in Amsterdam Vries.

Vermischtes.

* Eine begreifliche Namensänderung. Aus Prittwitz berichtet die „Hall. Ztg.": Der Bergarbeiter J. F. Schweigel und dessen Familie (zwölf Köpfe) ist die Erlaubniß zur Führung des Familiennamens Schweigel ertheilt worden.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Freitag, 16. Nov. Mildes, wolkiges, veränderliches Wetter mit südlicher bis westlicher Windrichtung. Regen ist für die nächste Zeit wahrscheinlich. Morgens im Rheinthal dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr. 1247

Seide.

* Elberfeld, 14. Nov. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 17 Ncs. 1047 Kilogr. Vom 1.—14. Nov. 224 Ncs. 15.896 Kilogr. Total 241 Ncs. 16.943 Kilogr.

Bafel, 13. Nov. Eingeliefert: Organzin 5 Nrs. 482 Kilogr., Trame 2 Nr. 165 Kgr., Grege 5 N. 295 Kgr. Total: 12 Nr. 945 Kilogr.

Viehmärkte.

□ Neuß, 15. Nov. Zucht- und Nutzviehmarkt. Es waren aufgetrieben ca. 400 Stück Rindvieh, darunter trocken ca. 40 Zuchtkühe. Preise: Kühe 1. Qual. 405-510 M. 2. 360-405 M. 3. 270 bis 360 M. für einzelne hervorragend schöne Stücke wurden höhere Preise erzielt. Tragende Kinder 180-300 M. Kaem: Holsteiner, Rheinländer, Ostpreußen, Oldenburger, Emsländer und Ostfriesen. Geschäft flott, Markt geräumt. Nächster Markt: Donnerstag, 29. November.

* Köln, 15. Nov. Schweinemarkt. Angetrieben: 1471 Stück. 1. Qual. 55-56, 2. 52-54, 3. 50-52, 4. 48-50 M. die 50 Kilo Geschäft flau, vollständig geräumt überstand.

* Hulm, 14. Nov. Weidevieh-Markt. Auftrieb 3846 Stück Hornvieh. Handel war träge. Ochsen und Kühe 1. Qual. 60-00, 2. 54-57 M. junge fette Kühe 55-58 M., ältere 48-52 M., geringe Waare 38-43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Markt wurde nicht geräumt. — Am Schafmarkt standen 700 Schafe und Lämmer. Handel flau, der Markt wurde geräumt. Fleischige Hämmel 58-00, Lämmer 60 bis 00 Pfg., Schafe 54-00 Pfg. das Pfd. Fleischgew. — An fetten Rindern gingen nach dem Rhein, Hamburg, Berlin, Sachsen ca. 2500 Stück.

Bedürfnisse dient also der Volksverein mit seinen nationalen Mitteln. Möchte nur der Verein in dieser seiner praktischen Bedeutung in immer weiteren katholischen Kreisen erkannt werden und Eingang finden.

der organisirten Arbeiterschaft." Die mehreren Forderungen, „gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine" und „Schaffung gesetzlicher Institutionen zur Schlichtung der Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten" decken sich

* Sterkrade, 15. Nov. Die Aktiengesellschaft Hüttenbetrieb beabsichtigt eine Verbindungsbahn zwischen dem Schacht „Hugo“ in Holten und der Zeche Concordia bei Osterfeld zu bauen, welche den Transport von Kohlen und sonstigem Material für die Anlagen des Hüttenbetriebes bewirken soll. In Osterfeld soll an dem Anschluß ein Hafen angelegt werden.

W Köln, 15. Nov. Telegr. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Westfälischen Stahlwerke wurde der Abschluß per 30. Juni vorgelegt. Derselbe ergibt nach Abschreibung von 525,933 M. einen Reingewinn von 1,337,209 M. Der Gewinn aus den Betrieben der im abgelaufenen Geschäftsjahr von den Werken angekauften Hochöfen ist im Abschluß unberücksichtigt geblieben. In der auf den 14. Dezember einzuberufenden Generalversammlung soll die Vertheilung wie folgt vorgeschlagen werden: Dispositionsfonds 100,000 M., Gewinnantheil und Gratifikationen 166,410 M., Beamten- und Arbeiter-unterstützungsfonds 40,000 M., 17 Proz. Dividende 935,000 M., Vortrag 95,799 M.

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 000,00, Dez. 151,75, Mai 158,50 M., Roggen Nov. 188,50, Dez. 139,00, Mai 142,00 M., Hafer Nov. 132,50, Mai 133,75 M. Mais Nov. 000,00, Mai 108,00, Rüböl Nov. 62,70, Mai 61,40. Spiritus 70er loco 45,60 M. Weizenmehl 18,75—21,60, Roggenmehl 18,20—19,50, Dez. 00,00, Mai 00,00.

Weiteres geringes Nachgeben in Nordamerika schüchterte die Kauflust ein, doch war das Angebot kaum nachgiebiger. Im Lieferungshandel Weizen und Roggen daher äußerst beschränkt, die Preisverschlechterung war unwesentlich. Hafer war ziemlich gut gehalten; Rüböl matt; es zeigte sich nur geringe Neigung auf die niedrigen Angebote einzugehen. 70er Spiritus 45,60 M. Umsatz 12,000 Liter. — Regnerisch.

Kölner Börse

vom 15. Nov.:

Dampfschiff.	125.00	Kölner Bergwerksverein	110.00
Kölner	150.00	Kölner Zement	190.00
Gladbach. Gummifäd.	140.00	Köln. Elektr.-Akt.	135.00
Kölner	120.00	Köln.-Bon.-Gummi	125.00
Gerlacher Flachsspinnerei	126.00	Köln.-Gattin. Maschinenfab.	206.00

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs zeigte die Börse zur Schwäche auf die Krankheit des Tages; nachher suchte sich eine ruhigere Stimmung geltend, unterstützt durch die Festigkeit in Nordern. Es hieß, daß die gegenwärtigen Vorzugsaktien in Titres mit fester Verzinsung umgewandelt werden sollen, ferner wirkte der Bericht des „Iron Monger“ anregend, es heißt darin, daß die Bestellungen in Amerika aus allen Theilen des Staates in der letzten Woche einen ganz außerordentlich großen Umfang annahmen und eine Erhöhung des Preises für nächsten auf 28 Dollars zu erwarten sei. Der Montanmarkt, welcher unregelmäßig einsetzte, erfuhr in Hüttenaktien eine Besserung; auch Bergwerksaktien waren gut preishaltend; Banken fester, Fonds behauptet; Bahnen fleißig. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz fest, auch wirkten günstige Meldungen aus China anregend. Der Lokalmarkt war weiter fest. Sonstiges unverändert. In dritter Börsenstunde war der Lokalmarkt schwächer auf Realisirungen; der Kassamarkt für Industriewerthe war ungleichmäßig. Fonds ruhig, heimische Fonds besser.

(Börsenschluß nach Redaktion dieses Blattes.)

Wechselpreise.			
Amsterdam	8 Tage	169.25	
	2 Monate	168.35	
Belg. Plätze	8 Tage	80.65	
	2 Monate	80.05	
Italien. Plätze	10 Tage	80.65	
	2 Monate	80.05	
London	8 Tage		20.43
	3 Monate		20.31
Paris	8 Tage		81.10
	2 Monate		81.00
Oesterr. Plätze	8 Tage		81.05

Reichsbank-Diskont seit 12. Juli 1900: Wechsel 5 Proz., Lombard 6 Proz.

Berliner Privat-Diskontsatz 4½ Proz.

Amsterdam	2½	Kopenhagen	6½
Brüssel	3	Lissabon	4
Ital. Plätze	5	London	4
Madrid	3½	Schw. Plätze	3½
Paris	3	Wien	4
Petersburg	5½	Skand. Plätze	6

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 15. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Gerste 13.00, Buchweizen 2.30 3.00, Hafer 3.40 3.90, Kartoffeln 4.40 M. pr. Ztr. Heu, Maschinenheu 12.00, Klumpenheu 13.00 M. pr. Ztr. Stroh 3.00 M. pr. Ztr. Kartoffeln 100 Pfd. in Quantum von 100 Ztr. 2.00, einzelne Pfd. 66.75 M., Rüböl per 100 Kilo Lagerware roher Ware 63.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Pfd. 109.00 M. Butter per 50 Kilo 5.30 M. Eier per 60 Stück 2.25 M. — Neuß 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Kleiner Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

Weitere Handelsnachrichten siehe Beilage.

Für den Inseraten- und Reklametheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu eine **Beilage** und Nr. **46** der **Volkswirthschaftlichen Beilage** Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzervereins.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschließlich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Krefelder Dampf-Wasch-Anstalt

Wwe. C. Dunkels,

Alte St. Tönisstraße 21—23, Fernsprecher 1884,

empfiehlt sich zur

Reinigung und Fertigstellung von Haushaltungs-, Geschäfts- u. Hotelwäsche.

Rasenbleiche.

Spezialität: **Gardinen- und Herrenwäsche.**

3418 **Bielefelder Neubügelei.**

Für die Beschaffung eines Harmoniums für die Kirche Bettenfels (Eifel).

W. H. M.	M.	0.67
Früher eingegangen	„	8.60
Summa M.		9.27

Hoppegarten b. Berlin.

Zum Troste d. armen Seelen M. 2.
Früher eingegangen „ 10.
Summa M. 12.—

Kirchenbau Wehlheiden b. Kassel.

Osterath	M.	1.—
Früher eingegangen	„	1.—
Summa M.		2.—

Kath. Kirche Wintersdorf Bez. Trier.

Osterath	M.	1.—
Früher eingegangen	„	1.—
Summa M.		2.—

Herz-Jesu-Kirche Berlin.

Osterath	M.	1.—
Früher eingegangen	„	1309.25
Summa M.		1310.25

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

Ung.	M.	2.—
Aus Osterath	„	2.—
Früher eingegangen	„	441.40
Summa M.		445.40

St. Josephsheim Berlin.

Ung.	M.	2.—
Z. Troste d. armen Seelen	„	2.—
Früher eingegangen	„	981.50
Summa M.		985.50

In das Handelsregister ist eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma J. W. Bönneken mit dem Sitze in Krefeld. Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst Bönneken und Kaufmann Hermann Bönneken, beide zu Krefeld. Die Gesellschaft hat am 1. November 1900 begonnen, indem die Gesellschafter das bisher von der Wittwe Bönneken unter benannter Firma geführte Geschäft mit allen Rechten und Verbindlichkeiten zur Fortführung unter derselben Firma vereinbarungsgemäß übernommen haben.

Krefeld, den 9. Nov. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Die Prokura des Heinrich Bossen hier für die Firma Malzfabrik Loewenburg B. A. Neuhaus hier ist erloschen.

Krefeld, den 9. Nov. 1900.

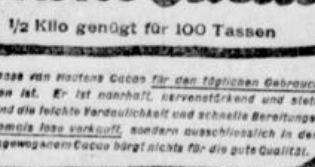
Königl. Amtsgericht.

Bei der Firma B. Neuhaus zu Krefeld ist eingetragen: Den Söhnen des Inhabers: Peter Neuhaus und Max Neuhaus, beide zu Krefeld, ist Gesammtprokura ertheilt.

Krefeld, den 9. Nov. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Dienstag Abend 9½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Joh. Pelates

Sophia geb. **Lock**

nach kurzem Kranksein, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 13. November 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. Nov. cr., Morgens **10½** Uhr, vom Sterbehause Prinzferdinandstraße 30 (Josephspfarre) aus statt, wozu alle Verwandte und Bekannte eingeladen sind. D. Ob.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Rpolda. Wollwaarenfabrikant Aug. Grenddörfer. 2. 12. 1900.

Aschaffenburg. Firma M. Oberg. 1. 12. 1900.

Düsseldorf. Kaufmann Otto Archambeau. 8. 12. 1900.

Helmsburg. Händler Konrad Bodden aus Wassenberg. 3. 12. 1900.

Köln. Rentner Ferd. Simons. 17. 12. 1900.

Köln. Kfm. Simon gen. Siegmund Loewengard. 10. 1. 1901.

Lennep. Fabrikant Ernst vom Berg zu Grafweg. 22. 12. 1900.

Neu-Ruppin. Juwelier Hans Matthiessen. 15. 12. 1900.

Oranienburg. Architekt Gust. Grosse. 22. 12. 1900.

Springe. Kfm. Louis Adler. 1. 12. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Ein Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen

gesucht.

Offerten unter Z. R. 7121 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein dem niedrigen Preise entsprechend noch sehr gut erhaltenes 7345

Halbverdeck

für **250 Mark zu verkaufen. Karl Esser,** Sattler, Büderich bei Neuß.

Ladenlokal m. Wohnung

in bester Lage Uerdingens, sofort zu vermiethen.

Offerten unter B. L. 7347 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fürer junger Kommis

für ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

Offerten unter K. H. 7336 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Für die

Steinschleiferei

ein ordentlicher

junger Mann

von 18—19 Jahren sofort gesucht.

Adressen wolle man in der Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.“ abgeben. 7341

Kautionsfähiger Beamter

sucht Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Off. unt. R. O. 7335 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kupferne Pumpe,

möglichst mit Rohr, zu kaufen gesucht. 7342

Math. Schüren, Anrath.

Krefelder Turn-Verein

Sonntag, 18. November cr., Abends 7½ Uhr, auf „Blumenthal“:

Vergnügungs-Abend

bestehend in

Konzert, humor. Aufführungen, Theater und später **Tanz.**

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Damen sind zu dieser Festlichkeit freundl. eingeladen.

Der Vergnügungs-Ausschuß. Der Turnrath.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 7188

Einen großen Posten abgepaßter Gardinen

verkaufe, um mit meinem großen Lager in diesen Artikel vor Eintreffen der neuen Frühjahrssachen möglichst schnell zu räumen, mit 7181

15 Prozent Rabatt.

Maria Lamertz,

Fernspr. 1873, Ostwall 53.

Wilh. Floeren sen. Sohn,

Möbelfabrik und Ausstattungs-Geschäft

Krefeld.

Kunstgewerbliches Etablissement für

Gesammt-Wohnungs-Einrichtungen

unterhält in seinen Ausstellungsräumen

Rheinstr. 59 und Färberstr. 48/50,

fortwährend eine 7040

reiche Auswahl von Neuheiten in allen Styl- u. Holzarten.

Eigene Fabrikation. Telephon Nr. 807.

Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium



Schmetternde Signale wie der russischen Armee. Ertönt durch Hornist blasen ohne Kraftanstrengung und ohne alle Mundkenntnisse. Höchst originell! Große Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaft, Reisen, Militär-Vereine, Militär-Kapellen usw. Jeder kann blasen! Preis pro Stück 1 Mk. 50 Pf. franko gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Versand d. M. Reith, Wien II, Taborstr. 11.

Kaufmännische Formulare

stets vorräthig in

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, R. Buscher, Krefeld.

Wohlthätigkeits-Lotterie.

Ziehung am 26. November cr.

Loose à **M. 0.50** empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.“,

Friedrichstraße 41.

Fahrräder

werden schnell und billig gereinigt im Gerichtsgefängniß Uerdingen. 7262

Massiv goldene

Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt 6734

Carl Bründt, Breitestr. 81.



Das **gesetzlich geschützte amerikan. Sicherheits-Oel**

Chester-Brand,

bekannt durch die Vorzüge der **großen Leuchtkraft,** der **kristallhellen Farbe,** des **schwachen Geruchs** u. **sparsamen Verbrauchs** ist käuflich zu **24** Pfg. pro Liter

Schutzmarke

in allen besseren Geschäften der Kolonialwaaren-Branche.

General-Vertrieb durch

Albert Jörgens, Krefeld.

Welt-Ausstellung Paris.

1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.

Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der

Welt-Ausstellung Paris.

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9248

Wohlthätigkeits-Bazar.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Inhaber der Loose Nr.: 353, 358, 459, 498, 661, 664, 691, 834, 854, 864, 918, 953, 1070, 1851, 1857, 2010, 2137, 2674, 2983, 2995, 2999, 3000, 3041, 3062, 3331, 3332, 3334 **Samstag, den 17. ds. Mts.,** der letzte Termin ist, ihren Gewinn bei Herrn Herck, Stadthalle, in Empfang zu nehmen. * **Der Vorstand.**

Tischtücher ohne Servietten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Maria Lamertz, Ostwall 53. 7181

Riessner Oefen

am Lager.

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.

A. Beenen,

Steinstraße 16. 4660

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, 16. November cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Restaurant „Reichshalle“ hierselbst, Westwall 1 Waarenschrank, 1 Pfeilerspiegel, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow 2c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. *

Büchel,
Gerichtsvollzieher in Krefeld, — Driesendorferstraße 65.

Tod und Verderben

bringen allen **Ratten und Mäusen** die neu präparirten **„Glires-Rattenwürste“ und „Mäusemörder“.** Allen Hausthieren unschädlich, nur Nagethiere **radikal** ausrottend. 6172

Allein echt zu haben bei:

H. Dietz.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung“

Windhorstbund

Krefeld.

Jeden Freitag, Abends ½9 Uhr

Sitzung

im kath. Gesellenhause, wozu die aktiven und inaktiven Mitglieder sowie alle kath. Männer und Jünglinge freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**



Prima frisch. Schellfisch, Hechte, Schleien, Bresem, gew. Laberdan u. neue Dittlinge, eingel. Häringe 10 Pfg., frische Eier und alle Sorten Käse empfiehlt

C. Weinreich, Luisenstr. 68.



Prima großen

Schellfisch,

Kabeljau, Bresem, Hechte, echte Mönnikend. Bratheringe, gew. Dittlinge, eingelegte Häringe und Rollmöpse, Kieler Sprotten und geräucherte Bückinge, sowie täglich frische Seemuscheln empfiehlt

F. F. van Helden,

Rohstr. 193, an der Lindenstr.

68 Neußerstraße 68,
am Südwall.

„Zum Mohr“.

Mehl! Mehl!

Vorzügl. Weizenvorschußmehl, schneeweiß, gutbackend, 2 Pfd. **25** Pfg., **5** Pfd. **60** Pfg., **10** Pfd. **M. 1.17.**

Feinstes **Kaiserblüthenmehl** in **5** Pfd.-Säckchen **90** Pfg.

Kornbranntwein-Hefe

täglich frisch und billig. Bäcker und Wieder-Verkäufer zu Fabrikpreis.

H. Schicks,

Neußerstraße 68,
am Südwall.